

Welche Orientierung bedarf Politische Bildung?

Ein fiktives Interview mit Prof. Dr. Wolfgang Sander, Fachdidaktiker der Sozialwissenschaften an der Universität Wien



„Zu fragen bin ich da,
nicht zu antworten!“
Henrik Ibsen



Müller. Nach Auffassung von Wolfgang Sander gelten für den politischen Unterricht vier Prinzipien: Adressatenorientierung, Exemplarisches Lernen, Problemorientierung und Kontroversität. Im Interview stellt W. Sander klar, welche Bedeutung er diesen Rahmenparametern beimisst.

- Müller:** „Herr Sander, wozu bedarf es didaktischer Prinzipien im Politikunterricht?“
- Sander:** „Didaktische Prinzipien erlauben es, Ausschnitte aus der komplexen Vielfalt des Politischen herauszubilden. Sie sind Hilfsmittel, um Politik zu rekonstruieren, um Politik den Lernen zugänglich zu machen.“
- Müller:** „Sie sprechen von vier didaktischen Prinzipien der Adressatenorientierung, des Exemplarischen Lernens, der Problemorientierung und der Kontroversität. Welchen Stellenwert besitzen sie für den politischen Unterricht?“
- Sander:** „Jede einzelne von ihnen ermöglicht im Unterricht einen unterschiedlichen Zugang zu Politik. Die von mir benannten Prinzipien gleichen Scheinwerfern, die Lernmöglichkeiten in der Auseinandersetzung mit Politik unterschiedlich ausleuchten. Optimaler Politikunterricht bedeutet für mich, einen Lerngegenstand zu betrachten, der im Lichtkegel aller vier Scheinwerfer liegt.“
- Müller:** „Was bedeutet das aus Sicht der Adressatenorientierung für den Lerngegenstand?“
- Sander:** „Ein Lerngegenstand berücksichtigt in seiner Auswahl die Lebenserfahrung und Lerninteressen der Schüler. Er knüpft an deren Vorwissen und Voreinstellungen an und beteiligt sie an der Planung von Lernangeboten.“
- Müller:** „Ist damit auch ein Kompetenz- und Wissenszuwachs beim Adressaten sicher?“
- Sander:** „Ja, sofern der Lerngegenstand einen Nutzen für den Adressaten hat. Sollte er für den Adressaten nicht mehr erkennbar sein, muss ihm unbedingt eine Rückmeldung, besser eine Korrektur im Unterricht ermöglicht werden.“
- Müller:** „Herr Sander, die Komplexität der politischen Handlungsfelder macht es für den Lehrer nicht einfach, den jeweiligen „Nutzen“ herauszustellen. Befinden wir uns da in einem Dilemma?“
- Sander:** „Nein. Die Auseinandersetzung mit einem exemplarischen typischen Beispiel ermöglicht nach Analyse einen Wissens- und Erkenntniserwerb, der auf andere, ähnlich gelagerte Gegenstände transferierbar ist. Den individuellen „Nutzen“ im Kleinen herauszuarbeiten erlaubt es mir, anhand vergleichbarer Lerngegenstände zu verallgemeinern.“

Leitspruch

„Politische Bildung hat die Aufgabe, den Lernenden durch die Erschließung von Zusammenhängen, Wirkungen und Nebenwirkungen zwischen alltäglicher Politik und mittel- und längerfristigen Problemlagen einen Komplexitätszuwachs im Verstehen von Politik zu ermöglichen.“ (...). Ihr Bezug auf Kernprobleme, die für das gesellschaftliche Miteinander heute und in Zukunft maßgebend sind, „(...) kann Lernenden (...) helfen, hinter der Oberfläche gewöhnlicher Politikwahrnehmung Strukturen und Zusammenhänge zu erkennen, sich damit auch in eine kritisch-reflexive Distanz zur medialen Repräsentanz von Politik begeben zu können sowie in der Unterscheidung von bloß tagesaktuellen Fragen zu solchen von länger- und mittelfristiger Bedeutsamkeit inhaltsbezogene Kriterien für die je eigene politische Urteilsbildung zu entwickeln.“

W. Sander

- Müller:** „Auch wenn die Schüler in der Vorplanung mit eingebunden sind und exemplarisch ein Beispiel auswählen garantiert das nicht automatisch einen Lernprozess.“
- Sander:** „Sie haben recht. Nur der Lerngegenstand, der als real eingestuft und als unerwünscht und veränderungsbedürftig erlebt wird, setzt das Lernen des Schülers in Bewegung. Soll sein Lernprozess nicht versieben, muss ein Problem auch als lösbar angesehen werden.“
- Müller:** „Aber ist Politik nicht das Aufeinandertreffen von unterschiedlichen Interessen, das keine eindeutige Lösung bereit hält?“
- Sander:** „Tatsächlich bedeutet die Pluralität der Menschen eine Kontroverse, die das Politische kennzeichnet. In ihr eine eindeutige Lösung zu suchen scheint aussichtslos. Deshalb müssen Menschen in die Lage versetzt werden, politische Probleme aus unterschiedlicher Sicht wahrzunehmen, verschiedene Lösungsmöglichkeiten durchzuspielen, um sich ein Urteil über die bestmögliche Lösung zu bilden.“
- Müller:** „Herr Sander, ich danke Ihnen für das Gespräch.“

Geträumt!? – Im Prinzip...

Über die (Un-)Möglichkeit politischer Bildungsarbeit



Ermattet sinke ich in die Kissen und falle sogleich in einen tiefen Schlaf. Ich träume. Im Traum bin ich Multiplikator politischer Bildung. Gemeinsam mit meinen Schülern habe ich alles bestens vorbereitet: Der Klassenraum gleicht einem Studio. Unter dem Motto „Rauchende Colts“ beginnt in wenigen Minuten unsere Talkshow zum Thema Tabaksteuererhöhung. Planmäßig begrüßt Peter, unser Abiturient, seine Mitschüler als Publikum. So wie immer fordert er sie auf, ihn sowie insbesondere seine Gäste ganz genau unter die Lupe zu nehmen. „Applaus“, so sein Credo, „verdient nur der, der überzeugend argumentiert!“ Er steckt sich eine Zigarette an während sein erster Gast, unser Oliver, herein kommt. Sogleich prustet dieser als überzeugter Nichtraucher und verteufelt mit erheblicher Sachlichkeit den Glimmstängel. Sofort legt Peter die Zigarette bei Seite. Während sie im Aschenbecher vor sich hinglimmt, nimmt gleichzeitig unser Raucherpärchen Melanie und Imran überzeugend Stellung. Unterstützt werden Sie von einem namhaften Inhaber eines Tabakwarenherstellers, dessen Logo sie auf ihrer Jacke



tragen. Moderierend versucht Peter die Diskussion auszugleichen, doch inzwischen haben sich auch Regierungs- und Oppositionsvertreter eingeschaltet. Kontrovers diskutieren sie mit Vertretern der Ärztekammer und Krankenversicherung. Sabine und Ralf spielen ihre Rolle grandios. Bei ihrer Argumentation würde ich meinen Klassenclowns sogar ihre letzte Entschuldigung abkaufen. Das Publikum tobt. Doch plötzlich rollen unsere drei Sportskanonen Achim, Klaus und Ingo ein Plakat mit einem rauchenden Totenkopf aus. Peter greift vor lauter Hektik zur Zigarette, doch just in diesem Moment erlöscht sie. Schnell ergreife ich mein Feuerzeug, zünde eine Flamme, reck sie Peter entgegen und – falle aus dem Bett.

„Was ist los?“ fragte mich meine Frau. „Ich hab’ von dem ultimativen Unterrichtsrezept für politische Bildungsprozesse geträumt und bin dabei aus dem Bett gefallen.“
 Sie antwortet: „Hast du denn keine Orientierung im Kopf?“, dreht sich um und schläft weiter.

- Müller -